Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 45

Illustration: Die Schachpartie
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schachpartie

Zu sich selber gesprochen

Der Mensch sollte Zeit haben. Aber statt dessen hat die Zeit den Menschen.

Nichts ist so pathetisch wie die betonte Schlichtheit.

Es sind nicht immer die Edelsteine unter den Gedanken, die man am leichtesten in Worte fassen kann.

Die Eitelkeit ist ein Kinderluftballon, der schließlich vor Neid platzt.

Wer klug ist, erteilt keine unerbetenen Ratschläge. Und wer weise ist, erteilt auch die erbetenen nicht.

Man hat zuletzt so unendlich viele Leute kennengelernt. Bloß sich selber nicht.

Auf einer Leiter steigt man am leichtesten empor, wenn man die unteren Sprossen mit Füßen tritt.

Neuerdings wuchern die Frauen mit ihren Pfunden, die sie nicht wiegen.

Wie mancher hinterläßt bei seinem Tode eine Lücke, die er bei Lebzeiten nicht ausfüllte. Wilhelm Lichtenberg